

## Tipps für Entscheidungen unter Druck

SCHLIENGEN. Fünf bis sechs Entscheidungen pro Minute trifft ein Fußballschiedsrichter im Laufe eines Spiels und das bei körperlichen Stress und unter den Augen tausender kritischer Zuschauer. Insofern weiß über das Thema „Entscheidungen unter Druck“ kaum jemand besser Bescheid als ein Vertreter der Schiedsrichterzunft. Einer der prominentesten unter ihnen, der Schweizer Urs Meier, ehemaliger Fifa-Schiedsrichter, war jüngst beim Partner- und Lieferantenfest der Firma M. Brendlin GmbH in Schliengen zu Gast. Meier referierte über die Parallelen zwischen Sport und Wirtschaft. Geeignet für dieses Referat war er auch deshalb, weil Meier während seiner sportlichen Karriere ein eigenes mittelständisches Unternehmen im Bereich Küchen und Haushaltgeräte mit 25 Mitarbeitern führte. 2010 verkaufte er sein Geschäft. Ob als Geschäftsmann, als Schiedsrichter, als ehemaliger Chef der Schweizer Spitzenschiedsrichter, als Berater der Fifa, der Uefa oder als Kommentator des ZDF – Urs Meier weiß, was es heißt, mit Druck umzugehen. Locker und humorvoll machte Meier deutlich, dass ein Unparteiischer in einem Spiel auf hohem Niveau 250 bis 300 sichtbare Entscheidungen zu treffen habe. Und dies bei einer Nettospielzeit von etwa 60 Minuten pro Begegnung. Es sei wichtig, sich vor dem Publikum zu entscheiden und vor allem einig im Team zu sein.



Der Schweizer Urs Meier (links), früherer Fifa-Schiedsrichter, war beim Partner- und Lieferantenfest der Firma M. Brendlin zu Gast. FOTO: PRIVAT

Unter derartigem Stress stünden Führungskräfte in der Wirtschaft nicht, doch die Grundsätze würden auch für sie gelten. „Führungskräfte müssen belastbar sein und äußerem Druck standhalten“, betonte Meier. Damit sie das können, müssten sie ein klares Ziel vor Augen haben, eine Vision, für die sie Anstrengung, Entbehrungen und Nackenschläge in Kauf nehmen. „Man muss damit leben können, dass sich nach einer Entscheidung möglicherweise die Perspektive verändert“, so Meier. Und man müsse als Entscheider auch damit leben, dass immer aus irgendeiner

Ecke Kritik kommt. Wer ein Team führt, solle hierarchische Strukturen abbauen und stattdessen offene, faire, auch harte Diskussionen zulassen. Nur wenn sich alle im Team ernst genommen und anerkannt fühlen, könne man nach außen geschlossen auftreten und andere überzeugen. Ein Chef müsse merken, wann ein Mitarbeiter Motivation braucht und auch welche Art. Aus Erfahrung weiß Urs Meier, wie wichtig es auch ist, bei Entscheidungen nicht in erster Linie auf den Verstand zu hören. Der Bauch, das Gefühl, die Intuition hätten in 100 Prozent der Fälle recht.

BZ